

16.  
F r e i h e i t s s i n n  
a n m e i n e M i t b ü r g e r

---

bei der Erhebung

zur

B ü r g e r m e i s t e r w ü r d e

S r. M a g n i f i c e n z

des

H e r r n

H e n r i c h K ö h n e n

D o k t o r s b e i d e r R e c h t e

und bisherigen Senators eines Hochedlen und Hochweisen Rathes

---

m e i n e s g e l i e b t e n G r o ß v a t e r s

---

den 20ten Jan. 1787

von

H e n r i c h G r ö n i n g.

---

B r e m e n

gedruckt bei Diederich Meier, des löblichen Gymnasii Buchdrucker.



Beglückt! wer Dich, der Güter Gut genießet;  
Wer da, wo leichtes Blut durch freie Herzen fließet,  
In Ruh und Frieden wohnt!

Da, wo nur Geisteskraft den Mann dem Staub enthebet,  
Verbrüderet Klein und Groß beisammen lebet, —  
Wo ächte Freiheit tront.

Dich wünscht' und träumte immer jede Zone,

Dich Freiheit! die du nur von deinem milden Thron  
Ein edles Volk belohnst;

Und nie, wo feige Lust den Sklavennaken schmieget,  
Durch Tirannei, durch Weichlichkeit besieget,  
Mit deinen Trauten wohnst.

O Freiheit! sieh zu deinen Kindern nieder,  
Die nur ein festes Band, das Band geliebter Brüder,  
Fest wie der Himmel hält;

Bis einst am Ziel der Bahn, mit hoher Freiheitswonne  
Zum neuen Tag, mit uns die Abendsonne  
Ins Meer der Ruhe fällt!

Durch dich war Griechenland die Burg der Siege,  
Wo schon das zarte Kind in Windeln, in der Wiege  
Das große Erbtheil kennt;  
Und, wenn es Vater lallt, in diesen süßen Tönen  
Die Wonne und den Stolz von griechischen Söhnen,  
Den Namen Freiheit nennt.

Durch dich stieg Rom empor am Eberstrande,  
Mit stolzer Adlerkraft aus seinem gelben Sande,  
Bis, wo der Indus blitzt;  
Durch dich ward Dido's Stadt auf unwirthbaren Syrten  
Der Sammelplatz von Lorbeern und von Myrten;  
Durch deinen Arm beschützt.

O Deutschland! das der Römer Mordsucht rächte,  
Und noch in Hermanns Ruhm dem spätesten Geschlechte  
Das Recht der Freiheit gab;

O Deutschland! reiche ihr die Herzen deiner Kinder,  
Und freu dich dieses hohen Rechts nicht minder,  
Und schütze Haus und Grab! —

Sieh hier den Mindesten von deinen Söhnen!  
Verschmähe nicht sein Herz bei diesen schwachen Tönen,  
Geliebtes Vaterland!

Es schlägt entzückt und stolz bei deinem süßen Namen,  
Es fühlt in sich so vieler Väter Samen,  
Der längst dich mir verband.

Vor Säkuln seh ich eines Grönings Leben  
In einem Bürgerkrieg für deine Freiheit geben;  
Ein Opfer seines Muths!  
Ja, nanntest du nicht schon die besten meiner Väter,  
Geliebte Vaterstadt! auch deine Väter —  
Die Väter meines Bluts?

Auch igt erhebst du, deinen Hest zu führen,  
Zu deiner Bürger Wohl, bei Freyheit, zu regieren,  
Schon wieder einen Mann,  
Der gut und liebevoll mich seinen Enkel nennet;  
Als einen biedern Freund der Freyheit kennet  
Ihn lange jedermann.

Gott! du erhörst das Bitten eines Knaben —  
Gieb Kraft des Lebens ihm und alle schönen Gaben,  
Die deine Güte hat!  
Bei Seinem Regiment ertheile den Gemüthern  
Der Bürger, Froheit! Segne dann mit Gütern  
Des Glücks die Vaterstadt!

Und sende die Religion hernieder,  
Die lautre Eintracht giebt, wenn aus der Brust der Brüder  
Sie Irrsal je verscheucht!  
Daß ächte Biederkeit auf ofnen Stirnen blühet!  
Und edles Blut, das in den Adern glühet,  
Dem Blut des Bruders gleicht!

Berkettet Euch aufs neu in Brüderreihen  
Heut, gute Bürger, fest — der Freyheit Euch zu weihen,  
Der Tugend Euch zu weihn!  
Dann wird der deutsche Mann, der seinen Ursprung ehret,  
Und Christenpflicht durch seine Thaten lehret,  
Gewiß gesegnet sein!

